



T-Systems und IRIS® Media antworten auf die Frage:

Was ist digitales Kino ?

Heute noch werden Filmrollen in großer Zahl per Expeditionen über Land geschickt, in den Kinos abgespielt und umgespult. Nur noch wenige Jahre und die Filme, die Werbung und der sogenannte Alternative Content werden den Kinos von den Studios und vielen anderen Content-Anbietern auf digitalem Wege, via Kabel oder durch die Luft zugespielt, dort in Serversysteme eingespielt und von dort aus über digitale Projektoren ausgespielt.

Vorbei dann die Zeit, in der neue Filme, Trailer oder Werbeclips auf gewichtigen Filmrollen daherkommen: sie werden alsbald nichts anderes mehr sein als Datenströme, große Mengen von bewegten, vermittelten, verwalteten, auf Zeit vermieteten Megabytes. Bald surren in den Vorführräumen keine Filmteller mehr, der Klang des Filmes ist nur noch der Ton selbst.

Ist dies das Ende vom Lied, der Tod des Kinos?

Nichts hat mehr Bestand als der Wandel.

Nach 100 Jahren Film werden die Verleiher, Werbemittler und Kinobetreiber dort anknüpfen, wo die Technik der Filmproduktion bereits heute steht.

Alte Filme werden digitalisiert, neue Produktionen werden schon heute zu über 50 % mit digitalen Kameras aufgenommen und auf Speichermedien gesichert. Die Postproduktion ist bereits jetzt digital, so dass die Filmtelle ohne Medienbrüche am Computer bearbeitet werden können.

(Scanning/Digitizing or digital Production/Postproduction).

Nach der Bearbeitung wird der Film in seiner Urfassung in einem Langzeitarchiv gespeichert. Mit wenigen Mausclicks kann er zu einer Kinofassung kopiert, mit Kennzeichen und Merkmalen versehen, komprimiert und verschlüsselt werden. **(Encoding/Encryption)**

In einer Zukunft, die schon begonnen hat, werden die großen Filme über breitbandige Netze im Asynchronous Transfer Modus [ATM] oder via Satellit weltweit verteilt, kürzere Beiträge mittels einer Asymmetric Digital Subscriber Line [ADSL].

(Transmission/Distribution)

In der Regel wird der Film dann in einem Playout Center aufgezeichnet und gelangt – wie z.B. hier in Deutschland üblich – nochmals zur Nachbearbeitung (z.B. Synchronisierung oder Farbkorrektur) in die Postproduktion.

(Receiving/Recording/Storage)

Aus dem Playout-Center wird der Film mit Hilfe einer Content Management Software entsprechend einer Playlist an die Kinos verteilt, die den Film geordert haben.

(Content Management)

Diese Distribution erfolgt ebenfalls wieder über breitbandige Trägermedien. In den Kinos wird dann der digitale Content lokal auf einem Server aufgezeichnet. Ein Inhouse-Verteilsystem hilft dabei, den Film einem bestimmten Saal zuzuordnen, mit der ebenfalls auf elektronischem Wege empfangenen Werbung und Trailern zu verknüpfen, sowie auf den Saalrechner zu überspielen. Auf Steuerbefehl der Kinoautomation beginnt – wie in der analogen Welt – die digitale Vorführung.

(Transmission/ Distribution/Receiving/Recording/ Inhouse Distribution)

Aus Gründen der „inneren Sicherheit“ erfolgt im Projektor das Entschlüsseln und decomprimieren des digitalen Contents. Erst danach wird das Film- und Tonerlebnis im Kinosaal zur Aufführung gebracht.

(Decryption/Decoding/Digital Screening)

Neben dem „klassischen Kinofilm“ erlaubt die Infrastruktur der IT-Welt den Kinos, in Zukunft mehr und mehr andere Inhalte zu zeigen und damit den Film als Kulturgut im Blickpunkt zu behalten. Warum neben Premierenfilmen am Donnerstag nicht Dokumentarfilme an jedem Dienstag der Woche?

Mit European DocuZone ist dies bereits heute möglich. So wie die erfolgreichen Live-Konzerte mit David Bowie, Melissa Etheridge oder Jon Bon Jovi. Oder beliebte Sportereignisse, Weltmeisterschaften, die Olympischen Spiele auf einem neuen High-Definition Event-Kanal für digitale Kinos mit Namen: EURO 1080.

mit freundlicher Unterstützung von



Vertical Strategy

Digitales Kino: So läuft der Workflow.

